

Leichter Aufwärtstrend

Leistungsbilanz 2007 des Verbunds Weiterbildungsstatistik am DIE

Positive Nachrichten gibt es von der deutschen Weiterbildung zu vermehren. Der Aufwärtstrend, den die Ergebnisse des BSW/AES für 2007 bereits im Hinblick auf die Weiterbildungsbeteiligung auswiesen, ist auch an der Weiterbildungsstatistik im Verbund abzulesen. Die seit Beginn der jährlichen Erhebung im Jahr 2002 beobachtbaren Rückgänge bei Belegungen, Leistungen, Personal und Finanzen kamen zu einem Stillstand, und die Daten zeigen insgesamt – je nach Verband unterschiedlich deutlich – wieder eine leichte Tendenz nach oben. Im »Verbund Weiterbildungsstatistik« sind der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB), der Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (BAK AL), die Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE), die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) sowie der Deutsche Volkshochschul-Verband (DVV) als assoziiertes Mitglied zusammengeschlossen. Rund 20 Prozent aller Weiterbildungseinrichtungen sind im Verbund vertreten, der seinen thematischen Schwerpunkt in der allgemeinen und politischen Weiterbildung sieht, jedoch auch Teile der beruflichen Weiterbildung einschließt. Die gemeinsame Leistungsdarstellung auf der Basis der statistischen Daten von 2.286 Einrichtungen (Erfassungsquote 86 %) für das Jahr 2007 veröffentlichte das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen im Juli.



www.die-bonn.de/doks/weiland0901.pdf

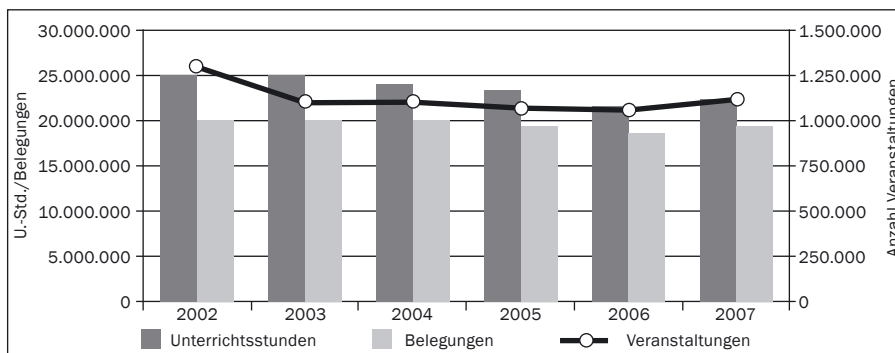
Für das Jahr 2007 sind 1,1 Millionen Veranstaltungen gemeldet – darunter rund 810 Tausend Kurse, Seminare und Lehrgänge – mit einem Zeitvolumen von 22,2 Millionen Unterrichtsstunden und 19,3 Millionen Teilnahmefällen. Damit kann zumindest bei der Veranstaltungszahl und den Belegungen an den Leistungsstand aus dem Jahr 2005 angeschlossen werden. Das Unter-

richtsstundenvolumen nimmt etwas langsamer wieder zu. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Tiefpunkt des Jahres 2006 bei Beteiligung und Angebot überschritten ist.

Das Gesamtfinanzierungsvolumen der Einrichtungen des Verbunds Weiterbil-

denjahre; 2005: 13,7 Tausend Personenjahre). Sie werden unterstützt durch 264 Tausend neben-/freiberuflich Mitarbeitende und Ehrenamtliche (2006: 264 Tausend; 2005: 262 Tausend). Das hauptberufliche Personal der Weiterbildungseinrichtungen des Verbunds weist gendertypische Funktions- und Strukturmerkmale auf. Leitungsstellen sind mit 62 Prozent überwiegend männlich besetzt, während pädago-

Abbildung 1: Leistungen des Verbunds Weiterbildungsstatistik (Hochrechnung) 2002–2007



Quelle: Datenbasis Verbundstatistik am DIE

richtsstunden, das bereits 2005 auf 1.310 Millionen Euro gesunken war, erreicht 2007 wieder hochgerechnet rd. 1.442 Millionen Euro und weist damit ebenfalls deutliche Steigerungen auf. Die Finanzierung wird zu 26 Prozent von den Trägern der Einrichtungen aufgebracht, 28 Prozent stammen aus öffentlichen Mitteln. 10 Prozent werden in Form von Drittmitteln eingeworben. Die Teilnehmenden, die im Jahr 2002 noch einen Anteil von 33 Prozent trugen, bringen im Jahr 2007 bereits 36 Prozent auf. Ihr Anteil steigert sich in kleinen, aber kontinuierlichen Schritten.

Dieses Weiterbildungsangebot wird ermöglicht durch hauptberufliches Leitungs- und pädagogisches Personal, Verwaltungskräfte und Wirtschaftspersonal mit einer Gesamtstellenkapazität von 14,0 Tausend Personenjahren in 2007, wobei ein Personenjahr 1,0 Stellen für die Dauer eines Jahres entspricht (2006: 13,0 Tausend Perso-

gische und verwaltende Aufgaben zum größten Teil von Frauen gestaltet werden. Ihr Stellenanteil beträgt beim pädagogischen Personal 59 Prozent, beim Verwaltungspersonal sogar 83 Prozent. Wenig überrascht es dann noch, dass beim Wirtschaftspersonal der Stellenanteil der Frauen 79 Prozent beträgt. Die neben-/freiberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sind ebenfalls zu 64 Prozent weiblich. Männer dominieren bei Vollzeitstätigkeiten, während überdurchschnittlich viele Frauen in Teilzeit beschäftigt sind. Vor allem pädagogische, Verwaltungs- und Wirtschaftspersonalstellen sind fast zur Hälfte von Teilzeitkräften besetzt, die wiederum zu rund 90 Prozent weiblich sind. Teilzeittätigkeit kommt bei Männern im Weiterbildungsbereich zwar vor, ist aber mit einem Anteil von 15 Prozent insgesamt eher selten. Frauen in diesem Bereich gehen hingegen zur Hälfte einer Teilzeitbeschäftigung nach.

Meike Weiland/Christina Weiß (DIE)

Mindestlöhne, Tarifarbeit und Mafia-Diskussionen

»Gute« Arbeit und »gute« Weiterbildung: Workshop der SPD-Bundestagsfraktion

Atypische und vielfach sogar prekäre Arbeitsverhältnisse sind in der Weiterbildung alles andere als die Ausnahme. Nur jeder siebte Beschäftigte ist auf sozialversicherungspflichtiger Basis tätig. Insbesondere Honorarkräfte, die im Hauptberuf freiberuflich lehren, sind in aller Regel lediglich durch eine Kombination unterschiedlicher Verträge in der Lage, ein existenzsicherndes Einkommen zu erwirtschaften. Vor diesem Hintergrund hatte die SPD-Bundestagsfraktion am 3. Juni 2009 zu dem Workshop »Gute Arbeit – Gute Weiterbildung« in den Berliner Reichstag eingeladen, um gemeinsam mit über 100 Vertretern aus Politik, Verbänden, Wirtschaft und Wissenschaft Perspektiven für die Beschäftigten in der nicht-betrieblichen Weiterbildung zu erörtern. Damit ist das Problem, das gewöhnlich innerhalb eines engeren gewerkschaftlichen Rahmens diskutiert wird, in die parteipolitische Aufmerksamkeit gerückt.

»Die Problembeschreibung«, so Rolf Dobischat von der Universität Duisburg-Essen in seinem Eingangsreferat, »ist uns allen klar«. Aber der allenthalben betonten gestiegenen Bedeutung des lebenslangen Lernens stehe ein Rückgang der öffentlichen Weiterbildungsförderung gegenüber. Damit stelle sich die Frage, ob überhaupt noch so etwas wie Qualitätssicherung und Professionalität von den in der Weiterbildung Beschäftigten zu erwarten sei. Stephanie Odenwald vom GEW-Hauptvorstand forderte eine »Skandalisierung der unhaltbaren Lage der Beschäftigten in der Weiterbildung«. Um zu konkreten Änderungen zu gelangen, stellte Odenwald mit der Tarifarbeit (im Bereich SGB II/III), Arbeitgeberbeteiligungen bei Kranken- und Rentenversicherungen (vor allem im kommunalen und integrativen Bereich) sowie gesetzlichen Regelungen zur sozialen Absicherung und zu Mindestlöhnen (bereichsübergreifend) drei zentrale Instrumente vor.

Ein Mindestlohn ist seit April 2009 mit Aufnahme der Weiterbildungsbranche in das Arbeitnehmerentsendegesetz mittlerweile gesetzlich verankert. Gleichwohl profitieren hiervon bislang nur die im Rahmen von Weiterbildungsdienstleistungen nach SGB II oder III Beschäftigten. In der Arbeitsgruppe »Kommunale Weiterbildung unter Druck« des von der SPD organisierten Workshops wurde hingegen die Situation an den Volkshochschulen erörtert. Rainer Krems von der GEW schlug ein Konzept vor, wie »im Hauptberuf freiberuflich lehrende Honorarkräfte« von »Vertragspartnern« juristisch zu »arbeitnehmerähnlichen Personen« werden können, um so in den Genuss von dann gesetzlich vorgeschriebenen Sozialleistungen zu gelangen. In der Diskussion wurde rasch deutlich, dass Einrichtungen und Dozenten hier durchaus am selben Strang ziehen: Dem heftig vorgetragenen Einwand eines AG-Teilnehmers, die Volkshochschulen behandelten Dozenten häufig wie »Tageelöhner«, entgegnete eine VHS-Leiterin nicht minder emotional: »Ich habe keine Lust auf eine VHS-Mafia-Diskussion. Ich bin hier, um unsere Dozenten zu unterstützen. Und ich brauche einfach Argumentationshilfen, um so ein System, wie das von Rainer Krems vorgestellte, dem Träger gegenüber durchsetzungsfähig zu machen.«

Mit Blick auf den im Laufe des Workshops immer wieder unterstellten Wirkungszusammenhang von finanzieller Ausstattung und Qualität sei abschließend kritisch angemerkt, dass sich darüber diskutieren ließe, ob Qualität oder auch Professionalität tatsächlich primär Funktionen öffentlicher Förderung sind. Lediglich Rudolf Tippelt von der Universität München ging auf dem Workshop inhaltlich explizit darauf ein, was denn unter »guter« Weiterbildung, unter »Qualität« oder »Professionalität« konkret zu verstehen sei. Ein konsensuales und öffentlich kommuniziertes Verständnis wäre aber zweifellos hilfreich, um die

Richtung des Zusammenhangs von finanzieller Ausstattung und Qualität/Professionalität mit noch mehr Nachdruck und größerer Überzeugungskraft als bisher begründen zu können. Aber auch ohne diese nur in Kooperation von Wissenschaft und Praxis zu formulierenden Kriterienkataloge für Qualität und Professionalität wird man dem Credo des Workshops kaum widersprechen wollen: Wenn lebenslanges Lernen für moderne Gesellschaften tatsächlich eine immer wichtigere Rolle spielt, dann ist nur schwer hinnehmbar, dass die in aller Regel hochqualifizierten Weiterbildner (immerhin verfügen mehr als 70 Prozent von ihnen über einen Hochschulabschluss) vielfach unter atypischen oder sogar prekären Arbeitsverhältnissen leiden und damit nahezu wie »Hilfsarbeitspädagogen« eingestuft werden. Hier bleibt die Politik unverändert zum Handeln aufgerufen. Ein erster Schritt wäre, Mittel für die bessere Erforschung der Beschäftigungsstrukturen in der Weiterbildung zu investieren.

Dirk Koob (DIE)

BMBF legt WB-Darlehen auf Eis

2007 hat die Bundesregierung ein Programm zur Finanzierung der Weiterbildung ins Leben gerufen, das aus drei Komponenten besteht: Während die ersten beiden Komponenten (Prämiengutschein und Weiterbildungssparen) seit Anfang des Jahres in Kraft getreten sind, wurde das Weiterbildungsdarlehen, mit dem auch kostenintensivere Weiterbildungsmaßnahmen finanzierbar sein sollen, aufgrund der Banken- und Finanzkrise verschoben, wie das BMBF meldete. Ziel bleibe jedoch »eine Einführung noch in dieser Legislaturperiode«. Die Implementierung wurde zurückgestellt, »um die Konzeption von finanzwissenschaftlichen Experten darauf überprüfen zu lassen, ob sie den neuen Rahmenbedingungen gerecht wird«.

DIE/BP



www.bmbf.de/de/7342.php

Auftaktkonferenz zum »Lernen vor Ort«

BMBF-Programm geht im November offiziell an den Start

Eine Konferenz am 10. und 11. November im Berliner Congress Center bildet den Startpunkt für das Programm »Lernen vor Ort«, das zentraler Bestandteil der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung ist und in Zusammenarbeit mit 30 bundesdeutschen Stiftungen umgesetzt wird.

Vor knapp einem Jahr stellte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Initiative vor, durch die das lebenslange Lernen gefördert und die Bildungsarbeit in den Kommunen mit rund 60 Millionen Euro gefördert werden soll. Seitdem wurden in einem zweistufigen Verfahren Modellprojekte durch eine Jury ausgewählt. 200 Kreise und kreisfreie Städte aus 15 Bundesländern hatten sich bis zum Frühjahr 2009 an der Ausschreibung beteiligt, im Juni wurden schließlich 40 Projekte vorgestellt, die nun in die dreijährige Projektlaufzeit starten.

»Lernen vor Ort« geht zurück auf eine Empfehlung des Innovationskreises Weiterbildung und ist laut BMBF eine in der Dimension einzigartige öffentlich-private Partnerschaft. Die im Stiftungsverbund organisierten Stiftungen, die im Bildungsbereich aktiv sind, werden vor Ort in den Kommunen ihre lokalen Netzwerke, fachlichen Expertisen und Erfahrungen einbringen. Es wird angestrebt, jedem ausgewählten Standort eine Stiftung zur Seite zu stellen, die eine »lokale Grundpatenschaft« übernimmt. Die Patenschaften werden jeweils individuell zwischen Standorten und Stiftungen vereinbart. Zusätzlich oder alter-

nativ zu lokalen Grundpatenschaften werden Stiftungen »Themenpatenschaften« übernehmen, um ihre Erfahrungen aus erfolgreichen und flächentauglichen Modellprojekten weiterzugeben. Bildungspolitisches Ziel des Programms ist die »Entwicklung von lokalen Bildungsmanagements vor Ort, die lebenslanges, aufeinander abgestimmtes Lernen und erfolgreiche Bildungsbiografien ... ermöglichen«. Stärker als bisher sollen Bildungsangebote aufeinander abgestimmt und miteinander verzahnt



Regionale Verteilung der geförderten Netzwerke

werden, sie sollen allen zugänglich, transparent und bezahlbar sein und auf nachhaltigen, auch in der Zukunft tragfähigen Ideen und Konzepten beruhen. Die grundlegenden Handlungsfelder der Projekte werden neben dem Bildungsmanagement das Monitoring, die Beratung und Übergänge in der Bil-

dung sein. Mit dem Programm »Lernen vor Ort« wird die Projektförderung des Bundes für innovative Netzwerke im Bildungsbereich, die mit den »Lernenden Regionen« etabliert wurde, in kommunale Strukturen übertragen. *DIE/BP*

 www.lernen-vor-ort.info

Überblick über die beteiligten Stiftungen:

 www.lernen-vor-ort.info/de/147.php

Personalia

Die Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft der Universität Hamburg hat **Adolf Brock** die Ehrendoktorwürde verliehen. Sie ehrt damit seine Verdienste um die Erwachsenenbildung und die gewerkschaftliche Bildungsarbeit.

Prof. Dr. Bettina Dausien, bisher Universität Flensburg, wechselt zum Wintersemester 2009/2010 an das Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien und übernimmt dort die Professur Pädagogik der Lebensalter.

Prof. Dr. Christiane Hof ist seit dem Sommersemester 2009 Universitätsprofessorin für Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Universität Flensburg.

Dr. habil. Astrid Messerschmidt wird zum Wintersemester 2009/2010 die Professur für Interkulturelle Pädagogik/Lebenslange Bildung am Institut für Bildungswissenschaften der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe übernehmen.

Dr. Roland Schwartz hat am 1. Oktober die Leitung von *dvv international*, dem Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschulverbandes, übernommen. Der bisherige Institutsleiter, **Prof. (H) Dr. Heribert Hinzen**, wird in Laos den Aufbau eines neuen Regionalbüros organisieren.

Arbeit am DQR geht in die nächste Runde

DQR-Entwurf wird validiert – Stellungnahme der Weiterbildung in Vorbereitung

Mit einer Auftaktveranstaltung Ende Mai wurde der Startschuss für die nächste Erarbeitungsphase am Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) gegeben. Grundlage ist ein Diskussionsvorschlag zur Einstufung von Qualifikationen, den der Arbeitskreis DQR im Februar vorgelegt hat und der nun anhand von vier Branchen (Metall/Elektro, Handel, Gesundheit, IT) erprobt werden soll. Für jeden dieser Bereiche wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, deren Mitglieder ausgewählte Qualifikationen exemplarisch den acht Niveaustufen zuordnen werden.

Die Berufs- und Tätigkeitsfelder der ausgewählten Branchen stehen beispielhaft für das deutsche Qualifizierungssystem und sollen es mit einer gewissen Breite und Repräsentativität – insbesondere auch unter Berücksichtigung aller acht Niveaustufen – abbilden. Bei den exemplarischen Zuordnungen werden die vollzeitschulische

berufliche Bildung, die duale Berufsausbildung, die Hochschulbildung, die Weiterbildung und die geregelte Fortbildung berücksichtigt. Darüber hinaus sind Vorschläge für die Zuordnung von Qualifikationen aus dem Bereich der allgemeinen Bildung zu entwickeln. Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen sollen im ersten Halbjahr 2010 dem Arbeitskreis DQR zur Beratung vorgelegt werden. Die Erarbeitung des DQR orientiert sich am Zeitrahmen der Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Einrichtung eines Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen vom Februar 2008. Danach sollen ab 2012 alle ausgestellten Qualifikationsbescheinigungen, Diplome und EUROPASS-Dokumente einen klaren Hinweis auf das zutreffende Niveau des EQR enthalten.

Seitens der Weiterbildung soll nun auch verstärkt Einfluss auf die Entwicklung

des DQR genommen werden. Der Deutsche Volkshochschul-Verband (DVV) hat hierzu eine trägerübergreifende Arbeitsgruppe eingesetzt, die im August erstmalig getagt hat. Ziel ist es, eine Stellungnahme zum vorgelegten Entwurf des DQR abzugeben und konstruktive Entwicklungsvorschläge zu machen. Für die Weiterbildung steht z.B. zur Debatte, welche Angebote (Abschlüsse, Lehrgänge) Niveaustufen zugeordnet werden können und sollen und wer die erworbenen Kompetenzen anerkennt.

DIE/BP/PB

Die DIE Zeitschrift widmete dem EQR/DQR das Schwerpunktthema der Ausgabe IV/2008.

Der 15-seitige »Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen« vom Februar 2009 ist auf dieser Homepage zu finden:



www.deutscherqualifikationsrahmen.de

Eine DGB-Broschüre mit weiteren Hintergrundinformationen zum DQR steht als pdf-Datei zur Verfügung:



www.netzwerk-weiterbildung.info/upload/m4a0d6108a9df1_verweis1.pdf

NRW: Politik trifft Weiterbildung

Weiterbildner informieren Landtagsabgeordnete – Weiterbildungsoffensive

Mit verschiedenen Initiativen versuchen die öffentlich geförderten Weiterbildungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen, Politik und Gesellschaft für ihre Anliegen zu interessieren.

Im Mai trafen sich 13 Abgeordnete des Düsseldorfer Landtags mit Mitgliedern des »Gesprächskreis für Landesorganisationen für Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen« in Mülheim. Ziel dieses Dialogs zwischen Politik und Weiterbildung ist und war, die Abgeordneten über die aktuellen Herausforderungen und Aufgaben der Weiterbildungseinrichtungen zu informieren und über Perspektiven zu diskutieren. Die Weiterbildner/innen präsentierten aktuelle und innovative Projekte aus der praktischen Bildungsarbeit, machten aber auch klar, dass

angesichts der starken finanziellen Kürzungen der letzten Jahre die Grenzen der Belastbarkeit erreicht seien. Forderungen nach einer umfangreicheren und zuverlässigeren Förderung nahmen die Abgeordneten zur Kenntnis. Inwieweit sich der Dialog in naher Zukunft auch finanziell auszahlen wird, bleibt ungewiss. Verabredet wurde aber, sich auch weiterhin regelmäßig auszutauschen.

Eine weitere Initiative ist die »Weiterbildungsoffensive NRW«, eine aus dem Bildungsgipfel der Bundesregierung in Dresden resultierende Initiative. Die Ministerin für Schule und Weiterbildung, Barbara Sommer, hat den Verbänden der Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen angeboten, dass sich das

Land an der Entwicklung und Erprobung einer zentralen Marketingmaßnahme für Weiterbildung in diesem Jahr mit 150 Tausend Euro beteiligen wird. Die Verbände erbringen dazu Eigenleistungen in Form von Personal- und Sachkosten in Höhe von 75 Tausend Euro. Ziel einer allgemeinen Werbeoffensive für die Weiterbildung ist, deren Image zu verbessern und damit langfristig die Teilnahmequote an Weiterbildung bis zum Jahr 2013 von 46 auf 50 Prozent zu steigern – eine Initiative, die ebenfalls vom Dresdner Bildungsgipfel ausging. Unter Federführung der Evangelischen Erwachsenenbildung Westfalen in Dortmund soll bis Ende des Jahres eine Imagekampagne vorbereitet und durchgeführt werden, deren zentrales Element eine »Woche der Weiterbildung« vom 16. bis zum 22. November sein soll.

DIE/BP

Ritzeratze: Sägen mit der VHS

Saar-Volkshochschulen begehen 50-jähriges Bestehen mit Wilhelm Busch

Die Säge war am Abend des 17. Juni in Saarbrücken die verbindende Klammer zwischen dem Jubilar und dem Festakt zu dessen Ehre. Zur Feier seines 50-jährigen Bestehens hatte der Verband der Volkshochschulen des Saarlandes in die Alte Feuerwache eingeladen, einen Spielort des Saarländischen Staatstheaters. Dort präsentierte das Ensemble einen Auszug aus dem aktuellen Stück »Das Meer ist voller Flüssigkeit«, einer Kompilation von Texten und Motiven aus Wilhelm-Busch-Büchern. Wie bei Busch üblich, ließen die Protagonisten im Verlaufe der Erzählungen ihr Leben, am Schluss rieselten ihre sterblichen Überreste als Sägemehl auf die Bühne. Max und Moritz ließen grüßen. So wunderte es nicht, dass Sebastian Kolb (Saarländischer Rundfunk), der galant durch den Abend führte, seine Gäste aus der Volkshochschulpraxis

immer wieder auf die Motorsägen ansprach, die derzeit eine Randgruppe der Volkshochschulklientel zu Scharen in die Weiterbildung treibt: berufstätige



Foto: VHS-Verband Saar

Das klappt nicht oft: Der Ministerpräsident zu Gast bei der Weiterbildung

Männer. Was ist da los in Deutschlands kleinstem Flächenland? Eine neue Verordnung fordert von jedem Brennholz-Selbsterwerber einen Sachkundenachweis für die Benutzung der Motorsäge,

der in Kursen der Volkshochschulen erworben werden kann. Weiterbildung und Forstverwaltung haben damit offenbar entscheidende Lernanreize geweckt – eine erfolgreiche Strategie in einem Land mit hohen Waldanteilen und reaktionsschnellen Weiterbildungsanbietern. Verbandsvertreter zeigten sich indes skeptisch, dass die Klientel dauerhaft an die Institution gebunden werden könnte – kein Wunder, wenn die Putzfrau jedes Mal schimpft, dass wieder »diese Gruppe mit den dreckigen Schuhen« da war.

Mit prominenten Rednern wie Ministerpräsident Peter Müller oder Ernst Dieter Rossmann, dem bildungs- und forschungspolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, hat der Verband, dessen 16 Mitgliedseinrichtungen für eine beachtliche Leistung im Bereich der Weiterbildung stehen, ein würdiges Jubiläum gefeiert.

DIE/PB

Statistisches zur Arbeit der Saar-VHSen 2008

- Veranstaltungen: 8.100
- Teilnahmefälle: 112.000
- Landeszuschuss: 1,6 Mio Euro

Quelle: VHS Statistik am DIE

»Deutscher Weiterbildungspreis«

Neben den Innovationspreis des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung und den Weiterbildungs-Innovationspreis des Bundesinstituts für Berufsbildung gesellt sich nun ein dritter bundesweit ausgeschriebener Preis, der erstmalig 2009 verliehen wird: der »Deutsche Weiterbildungspreis«. Gestiftet wird die zukünftig jährlich vergebene Auszeichnung vom Weiterbildungsinstitut »Haus der Technik e.V.« in Essen, das ein Außeninstitut der RWTH Aachen und Kooperationspartner der Universitäten Duisburg-Essen, Münster, Bonn und Braunschweig ist. Gesucht werden innovative Konzepte,

Projekte, Untersuchungen oder Analysen mit wissenschaftlichem Anspruch aus dem Bereich der überbetrieblichen beruflichen Weiterbildung. Kriterien der fünfköpfigen Jury, die sich aus Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zusammensetzt, sind Neuigkeitsgrad, wirtschaftliche Relevanz, Wirkungspotenzial, Praktikabilität sowie branchenübergreifende Bedeutung. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Einsendeschluss ist der 15. Oktober 2009.

DIE/BP

Teilnahmebedingungen unter:



www.deutscher-weiterbildungspreis.de

Hessen: Landeskuratorium gibt Empfehlungen an Landesregierung

Das Landeskuratorium für Weiterbildung und Lebensbegleitendes Lernen in Hessen hat der hessischen Landesregierung Empfehlungen gegeben. In dem Papier werden die hessischen Fort- und Weiterbildungsstrukturen dokumentiert, notwendige zusätzliche Aufgaben für die Bildungseinrichtungen eingefordert, um ein landesweites System des lebensbegleitenden Lernens realisieren zu können, und dementsprechend wird eine deutliche Erhöhung der finanziellen Zuwendungen der Landesregierung angemahnt. Abschließend werden sechs Empfehlungen formuliert, die als Grundlagen für die Realisierung dieses Zukunftskonzeptes mit den geeigneten rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen betrachtet werden. Die Dokumentation des 43-seitigen Beschlusses vom 26. November 2008 ist online abrufbar:



www.lebensbegleitendeslernen-hessen.de/pdf/laku_empfehlungen_26.11.2008.pdf

Erwachsenenbildung: schwerer Stand auf der entwicklungspolitischen Agenda

»Bonn Conference on Adult Education and Development« von *dvv international* und Partnern

Eigentlich hatte es eine Post-CONFINTEA-VI-Konferenz werden sollen, bei der die Ergebnisse der Weltkonferenz für Erwachsenenbildung auf ihre Konsequenzen für die Entwicklungszusammenarbeit hin hätten überprüft werden sollen: die internationale Konferenz mit dem Titel »Financing Adult Education for Development«, die am 23. und 24. Juni in Bonn stattgefunden hat. Weil nun CONFINTEA VI auf Dezember 2009 verschoben ist, modifizierten die Veranstalter die Funktion der Konferenz kurzerhand: Sie sollte nunmehr Inputs für Belém (Brasilien) erarbeiten.

Auf Einladung von *dvv international* und unter Mitwirkung von fünf Mitveranstaltern diskutierten rund 150 Teilnehmende aus knapp 60 Staaten Perspektiven der Weiterbildungsfinanzierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit.

Diese ist – zumal in Zeiten der Finanzkrise – ein unerfreuliches Thema, und, wie sich im Verlauf der Tagung zeigte, ein schwieriges dazu: Entwicklungspolitik ist heutzutage nicht explizit Weiterbildungspolitik, sondern bestenfalls *Bildungspolitik* – wenn sie nicht als Anwältin von Querschnittsthemen (*maternal health, gender equality, environmental sustainability*) gar komplett ressortübergreifend angelegt ist. Auch im Bereich der Alphabetisierung hat die Erwachsenenbildung Arbeit und Ehre mit der Primärbildung zu teilen. In allen Politikfeldern kommt Erwachsenenbildung zwar vor, doch ihr Beitrag bleibt vage, weil nicht durch Kennzahlen dingfest gemacht. So changierten auch die Tagungsbeiträge zwischen Legitimationsrhetorik auf der einen und Wehklage über die Datenlage auf der anderen Seite.

Was am Ende schließlich CONFINTEA ins Stammbuch geschrieben wurde, findet sich verdichtet in der »Bonn Declaration«, die unter Federführung von

John Duke (University of Leicester) im Hintergrund der Konferenz erarbeitet worden war.

Dort heißt es, dass Belém dem Aufbau von sozialem und kulturellem Kapital mindestens die gleiche Bedeutung zumessen möge wie der monetären Dimension von Investitionen in Erwachsenenbildung, Alphabetisierung und lebenslangem Lernen. Hierzu sei es wichtig, konkrete Beispiele der Nutzenstiftung an Politik und Medien zu kommunizieren.

Die Hinweise zum CONFINTEA-Prozess stehen am Ende einer langen Reihe von Empfehlungen an andere Adressaten: Nationale Regierungen werden u.a. aufgerufen, Erwachsenenbildung auf eine tragfähige gesetzliche und finanzielle Grundlage zu stellen und mindestens sechs Prozent aller öffentlichen Bildungsausgaben (die wiederum 6 % des BIP umfassen sollen) der Erwachsenenbildung zufließen zu lassen, die Hälfte davon den Alphabetisierungsprogrammen.

Der OECD wird empfohlen, in ihrer Bildungsstatistik den Indikator für *adult literacy and education* (DAC code 112.30) offener zu interpretieren. Geberländer werden aufgerufen, die Lücke von jährlich zwei Milliarden Dollar zu schließen, die sich in der Entwicklungszusammenarbeit im Feld der Jugend- und Erwachsenenbildung aufbaut. Dabei sollen die Länder diejenigen Akteure unterstützen, die dazu beitragen, die Ziele 3 und 4 der UNESCO-Bewegung »Education for All« (EFA) sowie die »Millennium Goals« (MDG) der Vereinten Nationen zu erreichen. Zugleich sollten Alphabetisierungsraten herangezogen werden, wenn überprüft wird, ob MDGs erreicht werden.

Die EU müsse, so die Deklaration, Erwachsenenbildung nicht nur durch Programmförderungen innerhalb der EU betonen, sondern sie auch als För-

deraspekt in externe Hilfsprogramme wie den European Development Fund u.a. integrieren. Schließlich solle »Grundtvig Mundus« etabliert werden als ein Förderprogramm für den Austausch zwischen EU- und Nicht-EU-Ländern.

Wie sich in der Deklaration zeigt, ist es der Veranstaltung gelungen, das Thema in seiner ganzen Breite einzuholen und dennoch, gerade bei der Definition von Benchmarks und Indikatoren, hinreichend konkret zu sein. Die vielen verstreut agierenden *adult educators* unter den Profis der Entwicklungszusammenarbeit sind in Bonn ein Stück zusammengerückt. Und als Treffpunkt der Kulturen und Kontinente war die Konferenz auch ein würdiger Rahmen, um das 40-jährige Bestehen von *dvv international* zu begehen. Aber nicht alle Hausaufgaben sind gemacht: Eine gemeinsame Analyse aller bislang verfügbaren Daten steht noch aus. Und im Wettbewerb um Fördermittel und Kredite auf die Notwendigkeit von Erwachsenenbildung abzuheben, ist ein dickes Brett, das weiter gebohrt sein will.

DIE/PB

Konferenz-Website:

 www.iiz-dvv.de/index.php?article_id=7

»Bonn Declaration« unter:

 http://dvv-international.de/files/bonn_declaration_engl.pdf

Lernbarrieren kreativ überwunden

EAEA: Grundtvig Award 2009 verliehen

Die European Association for the Education of Adults (EAEA) prämiiert jährlich herausragende Projekte der Erwachsenenbildung mit dem Grundtvig Award. Im Juni sind in Bonn zwei Projekte geehrt worden, die zum Thema »Creative and innovative ways to overcome barriers to learning« die überzeugendsten Konzepte eingereicht hatten.

Ein europäisches und ein interkontinentales Projekt wurden ausgezeichnet: Das »Virtual European Prison School Project« (VEPS) hat zum Ziel, die Bildungschancen von Gefängnisinsassen durch den Einsatz von neuen Medien zu verbessern. Durchgeführt wurde dieses Projekt von der European Prison Education Association (EPEA) zusammen mit Partnern aus acht europäischen Ländern.

Das zweite ausgezeichnete Projekt agierte in Kirgisien: »Non-formal Skills Training in Rural Areas of Kyrgyzstan« wurde in Zusammenarbeit der kirgisischen Erwachsenenbildungsorganisation und dvv international in Tashkent umgesetzt. Das Projekt, das über zwei Jahre lief, zielte auf die allgemeine

und berufliche Bildung für arbeitslose Erwachsene, in deren Dörfern bisher keine Bildungsinstitutionen existierten. Innerhalb der Projektlaufzeit wurden 540 Erwachsene weitergebildet. Die Besonderheit war, dass die Bildung zu den Menschen kam: Die Lehrenden sind mit-samt Ausstattung in die ländlichen Gebiete gereist, wo vor Ort provisorische Bildungsstätten für die Zeit der Lehrgänge entstanden sind. Nicht nur in der zeitlichen (Abend- und Wochenendkurse) sowie lokalen Organisation hat man sich voll auf die Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung eingestellt, sondern auch in den angebotenen Kursinhalten. Anlässlich der Preisverleihung betonte Festredner Prof. Paul Bélanger (Montreal) als Präsident des ICAE (International Council for Adult Education), dass der weltweite Austausch zwischen Erwachsenenbildnern noch weiter zunehmen

müsse: »The planet is too small«. Zugleich forderte er in Bezug auf die ausgefallene Konferenz CONFITEA VI, dass hochrangigere Vertreter als bisher vorgesehen zum »Nachholspiel« nach



Bild: EAEA

Aus dem Projekt VEPS: Ein Inhaftierter hat gemalt, was für ihn Lernen im Gefängnis bedeutet.

Belém (Brasilien) reisen sollten, nicht »der dritte Vertreter des Staatssekretärs«.
DIE/PB

ESREA-Geschichtssektion wieder aktiv

Seminar in Turku zu »Life Course in Learning and History«

Mit einem internationalen Seminar zu historischen Perspektiven auf das Lernen im Lebenslauf hat ESREA (European Society for Research on the Education of Adults) ihre Aktivitäten zur Erforschung der Geschichte der Erwachsenenbildung wiederbelebt. Nachdem das Vorläufer-Netzwerk zu *cross cultural studies* vor bald zehn Jahren seine letzte Publikation veröffentlichte, traf sich im Juni in Turku (Finnland) eine neue Gruppe historisch arbeitender Kolleg/inn/en. Das »ESREA Network on the History of Adult Education and Training in Europe« um Françoise F. Laot (Université Paris Descartes) und Kirsi Ahonen (University

of Tampere) will weiter interdisziplinär, aber nun wieder enger an der Erwachsenenbildung arbeiten. In 15 Präsentationen mit Fachkommentar und Plenumsdiskussionen wurden Forschungsprojekte und -ergebnisse ausgetauscht. Einen naheliegenden Schwerpunkt bildeten historische Themenstellungen der skandinavischen Staaten. Dabei wurde deutlich, wie eng auch dort Erwachsenenbildung mit der Nationenbildung bzw. der Entstehung und Unterstützung eines Narrativs nationaler Identität verbunden ist. Das widerspricht zum Teil aktuellen politischen Anstrengungen, eine skandinavische Identität im europäischen und

globalen Maßstab zu entwickeln. Für die zum großen Teil noch stark national ausgerichtete Geschichtsforschung ist das eine spürbare Herausforderung. Hier war es gut, dass auch Beispiele aus der Forschung vorgestellt wurden, die diesen Rahmen schon überwinden. So präsentierte Christine Zeuner (Universität der Bundeswehr Hamburg) ein Vorhaben, das über einen langen historischen Zeitrahmen zentrale Entwicklungslinien der Erwachsenenbildung in der deutsch-dänischen Grenzregion erforschen will. Vereinbart wurde, dass die Seminare in Zukunft alle zwei Jahre stattfinden.

Klaus Heuer (DIE)

Netzwerk:



www.esrea.org/pub/jsp/polopoly.jsp?d=10256&a=87941

Kooperation und Konkurrenz

DIE-Forum 2009 diskutiert den institutionellen Wandel der Weiterbildung

»Weiterbildungseinrichtungen zwischen Kooperation und Konkurrenz – Perspektiven für das lebenslange Lernen«. Unter diesem Titel ist das DIE-Forum in diesem Jahr darauf ausgerichtet, den institutionellen Wandel der Weiterbildung und seine Konsequenzen für das lebenslange Lernen gemeinsam mit Vertretern aus Praxis, Politik und Wissenschaft der Weiterbildung kritisch, konstruktiv, erfahrungsbasiert und zukunftsorientiert zu diskutieren. Kritisch sollen vor allem einseitige Vorstellungen der Verbesserung von wirtschaftlichen Bedingungen und pädagogischen Möglichkeiten zur Gestaltung lebenslangen Lernens durch kooperativ vernetzte Bildungsstrukturen diskutiert werden. Unter dem Aspekt »Konkurrenz in kooperativen Strukturen« werden am 1. Dezember in drei Arbeitsgruppen aktuelle Entwicklungen – kommunales Bildungsmanagement, Fusionen von Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie die Rolle von Weiterbildungseinrichtungen im Kontext von Berufsschulen und Hochschulen – diskutiert. Konstruktiv richtet sich am 2. Dezember unter dem Aspekt »Durch Kooperation konkurrenzfähige Weiterbildungslandschaften gestalten« der Blick auf gelungene Beispiele der Eröffnung neuer Lern- und Bildungschancen durch die organisations- und bereichsübergreifende Zusammenarbeit von

Weiterbildungseinrichtungen. Wiederum in drei Arbeitsgruppen werden zu den Themen: »Kommunale Verantwortung für lebenslanges Lernen«, »Bürgernahe Bildung« und »Was kommt nach dem Beruf?« Erfolgsfaktoren von Kooperationsvorhaben und -entwicklungen offen gelegt und diskutiert.

Erfahrungen spielen im diesjährigen Forum eine herausragende Rolle. In jeder Arbeitsgruppe werden Vertreter/innen zu Wort kommen, die aus der Praxis, aus laufenden Projekten und Programmen heraus Beiträge zu den jeweiligen Themen liefern und so den Teilnehmer/innen authentische Anknüpfungspunkte für ihre eigenen Erfahrungen, Problemsichten und Perspektiven bieten.

Zukunftsorientiert zielt das Forum auf die Ermöglichung von Anregungen von neuen und alternativen Denk- und Handlungsmöglichkeiten für Weiterbildungseinrichtungen, die helfen, in einer »näher heranrückenden« Umwelt von kooperierenden und konkurrierenden Institutionen und Organisationen und – vor allem – in einer Welt von Menschen mit höchst unterschiedlichen Lern- und Bildungsbedürfnissen eigene Ziele und Entwicklungschancen zu entdecken.

Karin Dollhausen (DIE)

Programm und Anmeldung:

 www.die-forum.de

Freiwilliges Engagement im deutschsprachigen Raum

Die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) hat den Band »Grenzen-Los – Freiwilliges Engagement in Deutschland, Österreich und der Schweiz« herausgegeben. Die Dokumentation enthält Beiträge der ersten grenzüberschreitenden Tagung zum freiwilligen Engagement im deutschsprachigen Raum, die im Februar 2009 in Konstanz stattgefunden hat. In der Broschüre werden Formen und Motivationen von freiwilligem Engagement vorgestellt und Ergebnisse gesellschaftlicher Beteiligung in Deutschland, Österreich und der Schweiz diskutiert. Die integrative Wirkung

im sozialen und interkulturellen Miteinander, die eine bürgerschaftliche Tätigkeit entfalten kann, wird ebenso thematisiert wie die Fragen, welche Bedeutung staatlicher Förderung zukommt, wie der Zugang für »engagementferne« Gruppen verbessert werden kann. Ein Kapitel ist dem Thema »Freiwilliges Engagement als Lernort« und dem Kompetenzerwerb im Ehrenamt gewidmet.

DIE/BP

Die kostenlose Dokumentation kann im Internet bestellt werden:

 www.lpb-bw.de

Veranstaltungstipps

Die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk veranstaltet am **19. und 20.**

Oktober in Berlin die »**Bildungskonferenz 2009**«. Unter dem Motto: »Rohstoff Bildung. Energie für die Wirtschaft von morgen« diskutieren Expert/innen der Bildungsbranche über den Stellenwert von Bildung für die deutsche Wirtschaft.

 www.bildungskonferenz2009.de

Die **38. EUCEN-Konferenz** (The European Association for University Lifelong Learning) findet in diesem Jahr vom **5. bis 7. November** an der Jönköping Universität/Schweden statt. Das Tagungsthema lautet: »Quality & Innovation in Lifelong Learning – Meeting the individual demands«.

 www.hj.se/eucen/

Die **ONLINE EDUCA BERLIN**: Internationale Konferenz für technologisch gestützte Aus- und Weiterbildung findet in diesem Jahr vom **2. bis 4. Dezember** statt. Die übergreifenden Themen 2009: »Innovation, Teilhabe, Erfolg.«

 www.online-educa.com/de

»**Lifelong Learning and Wellbeing**« ist der Titel der 12. Internationalen LInE Conference (Lifelong Learning in Europe), die vom **27. bis 29. Januar 2010** in Tuusula/Finnland stattfindet.

 www.lline.fi

Die **AG Weiterbildungsforschung** der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE veranstaltet in Kooperation mit dem DIE am **23. und 24. Februar 2010** in Bergisch-Gladbach die achte Werkstatt Forschungsmethoden in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung.

 www.die-bonn.de/portrait/aktuelles/veranstaltungen_details.asp?ID=383